

Rezension Braunschweiger Zeitung vom 10. Mai 2010

Die ganze Wucht der Auferstehung

John Eliot Gardiner eröffnete die Feste Alter Musik "Soli Deo Gloria" mit Bachs h-Moll-Messe in Königslutter

Von Andreas Berger



John Eliot Gardiner mit seinem Ensemble im Kaiserdom.
Foto: Volker Linne

Plastischer kann man das christliche Glaubensbekenntnis wohl kaum umsetzen: Wenn in Bachs h-Moll-Messe das Credo die Lebensstationen Jesu beschreibt, dann macht John Eliot Gardiner seinen Monteverdi Choir quasi zum Leib Christi: "et incarnatus est" – Gott ward Fleisch, heißt es, da steigen die Stimmen ganz langsam und leise nacheinander einsetzend aus den Höhen zu uns herab.

Schleppend klingt die Begleitung der exzellenten English Baroque Soloists, die Stimmen legen sich darüber ruhig und leiser werdend: "Crucifixus" – Christus stirbt. Ohne Aufbegehren, eher traurig versiegend.

Und dann bricht kraftvoll mit Pauken und Trompeten und flotten, befreiten Läufen das "resurrexit" herein – auferstanden! Alles Bedrückende fliegt einem förmlich um die Ohren, Tod, Teufel, Sünd' und Hölle werden

niedergejubelt von der einen frohen Botschaft. Und gleichzeitig sprengt Bach gut lutherisch das finstre Mittelalter und seine Litaneien, lässt Menschenstimmen ihre Freiheit herausingen.

Es bedarf schon so eines herausragenden, aus Solisten gebildeten Chors, um Musik so differenziert, ja detailverliebt ausdeuten zu können. Gardiner gibt über weite Strecken zudem ein höchst zügiges Tempo vor. Seine Bach-Auffassung ist licht, beschwingt und freudenvoll, das steht durchaus in Kontrast zu mancher düster-traurigen Interpretation der h-Moll-Messe.

Vielleicht überzieht er sogar hier und da, besonders in der Lautstärke, wenn etwa der Chor fast stentorhaft sein "Credo" herausschreit und die Männerstimmen überkräftig die Auferstehung von den Toten bekennen.

Herrlich aber, wie Gardiner den Chorklang aufgehen lässt schon im Eingangs-Kyrie. Und dann wieder in der abschließenden Friedensbitte "Dona nobis pacem": Ganz aus dem Piano blüht der Chor immer weiter auf zu einem Wohlklang voller Zuversicht. Alles wird gut.

Die Soli besetzt Gardiner stets aus dem Chor, besonders der warme markante Bariton von Jonathan Sells, der vibratolos klare Sopran von Esther Brazil und der feine Tenor Nicolas Mulroys überzeugen.

Ein bewegendes Konzert, ein glanzvoller Festivalauftakt im ausverkauften Kaiserdom. Ovationen.